

AM RANDE

VON
STEFANIE NOOSWITZ

WM-Entzug

Die Weltmeisterschaft ist zwar seit Sonntag vorbei – die einen mag es freuen, die anderen nicht. Die deutschen Spieler sind längst in ihren wohlverdienten Urlaub verschwunden. Doch so mancher Fan fällt derzeit in ein Stimmungstief. Er will nicht, dass die tolle Stimmung und Euphorie der vergangenen Wochen einfach so wieder aus seinem Alltag verschwindet. Es kann problematisch sein, nach Wochen der Freude und des Ausnahmezustandes in die Realität zurückzukehren. Einige werden sich dabei ertappen, wie sie im Fernsehprogramm nach Fußballübertragungen suchen.

Hören Sie nicht auch noch die Vuvuzelas in Ihren Ohren dröhnen? Und sehen Sie nicht auch noch viele Autos durch die Überlinger Innenstadt fahren, mit Deutschland-Fahne am Auto, schwarz-rot-goldenen Überziehern am Außenspiegel, Deutschland-Schale auf der Hutablage oder die Hawaii-Kette um den Innenspiegel hängend? Mich stört das nicht, nur: langsam, aber sicher, sollte man sein Auto entkleiden. Eins nach dem anderen: Erst die Deutschland-Fahnen aus den Autofenstern nehmen, danach die Rückspiegel-Überzieher, dann den Schal von der Hutablage. Die schwarz-rot-goldene Kette kann man ja sicherheits- halber unter dem Vordersitz deponieren, wenn man mal von der WM schwärmen möchte. Wer das Public Viewing vermisst, der kann sich ja mit Freunden samt Vuvuzela im Wohnzimmer treffen und alte Fußball-DVDs anschauen. Oder einen Tierfilm mit einem Oktopus namens Paul in der Hauptrolle. Der Wunder-Krake verabschiedet sich in den Ruhestand und wird sich auf seine eigentliche Aufgabe konzentrieren: Kinder zum Lachen zu bringen. Eine gute Idee, sich wieder auf die eigentlichen Aufgaben zu konzentrieren – da hat das mit dem Auto entkleiden auch noch ein bisschen Zeit.

Bewährung nach waghalsiger Flucht

- Schöffengericht honoriert Reue und Selbstkritik
- Ohne Rücksicht vor Polizeikontrolle geflüchtet

VON EVA MARIA VAASSEN

Konstanz/Überlingen – Vor acht Monaten lieferte sich ein 19-Jähriger aus dem Raum Überlingen nachts in schwer betrunkenem Zustand eine wilde Verfolgungsjagd mit der Polizei. Nur indem ein Streifenwagen ihn rampte, hatte er schließlich gestoppt werden können. Das Jugendschöffengericht Konstanz verurteilte ihn gestern zu zehn Monaten Haft auf Bewährung und 500 Euro Geldbuße.

Auf seinen Führerschein, den er bereits seit acht Monaten los ist, wird er weitere acht Monate verzichten müssen. Und auch dann muss er zuerst den teuren „Idiotentest“ machen, um ihn wieder zu bekommen. Die Strafe ist empfindlich, weil der bislang rechtschaffene Mann als vorbestraft gilt, sollte das Urteil rechtskräftig werden. Sein Verteidiger erwägt in Berufung zu gehen, um eine Verurteilung nach Jugendstrafrecht zu erreichen. Damit wäre der Makel eines Eintrags ins polizeiliche Führungszeugnis behoben.

Mit einem demolierten Streifenwagen und einem schrottreifen alten BMW endete damals die halsbrecherische Flucht des mit 1,8 Promille beerauschten Lehrlings vor der Polizei. Auf der Geburtstagsfeier eines Kollegen hatte er weit mehr als „einen über den Durst getrunken“. Er sei zwei Mal sogar hingefallen und habe sich übergeben müssen, berichtete einer seiner Kollegen später. Er hatte ihm den Autoschlüssel abgenommen, etwas zu Essen und ein Glas Wasser gegeben und ihm dann angeboten, bei ihm zu übernachten. Doch der Betrunkene habe sich völlig uneinsichtig gezeigt. Genervt habe er ihm schließlich den Autoschlüssel vor die Füße geworfen, eine Decke gebracht und ihm gesagt, er solle dann halt im Auto schlafen.

Der damals 19-Jährige fuhr aber einfach los. Da machten seine Kollegen ei-



Ein demoliertes Streifenwagen und ein schrottreifer alter BMW waren die Bilanz der Verfolgungsjagd.

ne Polizeistreife aufmerksam, die sofort die Verfolgung aufnahm. Erst nach einer wilden Jagd durchs Überlinger Gewerbegebiet, bei der es zu zwei hoch gefährlichen Situationen kam, gelang es einem Streifenwagen, das Fluchtfahrzeug zu rammen. Mit vorgehaltener Pistole wurde der Betrunkene aus dem Auto gezerrt und mit Handfesseln versehen. Er habe so gut wie keine Reaktion gezeigt, schilderte einer der Polizisten gestern die Situation. „So kenne ich mich nicht“, sagte der inzwischen 20-Jährige vor Gericht. Er konnte sich auch nur noch teilweise an die Flucht erin-

nern, räumte alles aber so ein, wie es die Polizisten geschildert hatten.

Dem aktiven Sportler, der seit langer Zeit ehrenamtlich im Vereinsleben seines Wohnorts tätig ist und bis auf diese schlimme Sache bislang ein nützliches Mitglied der Gesellschaft ist, war sein Auftritt vor Gericht sichtlich peinlich. Ausgerechnet an dem Tag, an dem 40 Schüler einer Konstanz Gesamtschule eine öffentliche Verhandlung verfolgten, saß er auf der Anklagebank. Seine Verfehlung rechtfertigte es formell, dass er sich vor den 14-Jährigen vor Gericht und Staatsanwältin als „Verbrecher“

und „verantwortungsloser Rüpel“ hinstellen lassen musste. Denn, so das Gericht, das sei kein „kleines Verkehrsdelikt“ gewesen sondern eine „Tat, die den Verbrechenstatbestand“ erfülle.

Doch sein Auftreten vor Gericht, seine ehrliche Reue und Selbstkritik und sein bislang ordentlicher Lebenswandel bewogen die Staatsanwältin schließlich, mit ihrem Antrag am unteren Rand des Strafrahmens zu bleiben. Eine weitere Milderung gab es wegen einer eingeschränkten Steuerungsfähigkeit aufgrund der schweren Alkoholisierung.

Und Ihr Kommentar?

Der SÜDKURIER als Meinungsplattform für die Region bezieht Stellung zu Themen, die die Leser unserer Lokal-Ausgabe bewegen. Wir lassen dabei auch gerne Fachleute zu Wort kommen, die sich mit Themen aus der Region auskennen und ihre Meinung zur Debatte stellen. Zum Beispiel der Chef der Feuerwehr, wenn landesweit wieder Zuschüsse gekürzt werden. Oder eine Erzieherin, wenn die Diskussion um Kinderkrippen entflammt. Oder ein Landwirt, wenn die EU an der Milchquote schraubt. Schreiben Sie für unsere Leser einen Gastkommentar!

Am schnellsten per E-Mail an ueberlingen.redaktion@suedkurier.de
Post: SÜDKURIER Medienhaus
Lokalredaktion
Mühlenstraße 6
88662 Überlingen

Sprachenwirrwarr im Sandkasten

Familientag zur Aktionswoche gegen Armut und soziale Ausgrenzung im Kunkelhaus

Überlingen (emb) Sonnenschein, fröhliche Kinder, leckere Kuchen und vor allem ein Wirrwarr aus vielen verschiedenen Sprachen: Das war der Internationale Familiennachmittag beim Familientreff Kunkelhaus, den das Kunkelhaus im Rahmen der Europäischen Aktionswoche gegen Armut und soziale Ausgrenzung veranstaltete. Der Familientreff fand in Zusammenarbeit mit dem Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) Bodensee-Oberschwaben statt.

Die Rezepte des leckeren, internationalen Kuchenbuffets bekamen die Besucher als Geschenk, außerdem gab es eine Malaktion für Kinder und jede Menge tolle Spiele.



Sonnenschein und fröhliche Kinder beim Familientreff im Kunkelhaus. BILD: BAST

In einem kleineren Rahmen findet der internationale Familiennachmittag jeden Freitag im Überlinger Kunkel-

haus statt. Termin ist von 15 bis 17 Uhr. Mitmachen können Eltern mit Kindern aller Altersgruppen.

Firmlinge stellen Projekte vor

Überlingen (cg) Die erste Etappe auf dem Vorbereitungsweg zur Firmung ist für 82 Jugendliche in der katholischen Kirchengemeinde am kommenden Montag, 19. Juli, 18 Uhr, beendet. Im gemeinsamen Gottesdienst in St. Suso (Langgasse) werden die Firmlinge die verschiedenen, in Gruppen erlebten Projekte vorstellen: Besuche in mehreren Klöstern und im KZ Dachau, bewusste Naturerlebnisse, Erforschung unserer Münstergeschichte, Stärkung durch Wissen über Selbstverteidigung, Verantwortung für die Welt mit dem Lebenslauf und Pilgern auf dem Jakobsweg. Nicht nur alle Verwandten und Freunde der Firmlinge sondern auch die ganze Gemeinde sind zu diesem Vorstellungsgottesdienst eingeladen. Das Stärkungssakrament der Firmung wird am 13. November 2010 im St.-Nikolaus-Münster gespendet werden.

LEUTE aus Überlingen



Do widzenia – bis in einem Jahr – erklingt zum Abschied

Eine Gruppe von Schülern der Realschule Überlingen (Klassen 9 und 10) war mit ihren Lehrern Wolfgang Meinecke und Corinna Straub zu Besuch in der Partnerschule in Izbcia/Polen. Das Bild zeigt die Überlinger Realschüler mit ihren Partnern am Denkmal auf der Westerplatte in Danzig.

„Auf Deutsch, Englisch, Polnisch – irgendwie haben wir uns gleich gut verständigt“, so die allgemeine Aussage der Schüler. Seit nunmehr zwölf Jahren besuchen sich Schülergruppen aus der Partnerschule in Izbcia im Herzen Polens und Überlingen im Wechsel.



Karate-Kinder im Zeltlager

Ein außergewöhnliches Sommerwochenende bot das Karate Dojo Überlingen: Mit mehr als 70 Kindern ging es in das von Jugendwart Wolfgang Raichle organisierte Zeltlager nach Heggelbach bei Tettang. Geschlafen, gekocht und gelebt wurde in Indianerzelten, auch Tipi genannt. Bogenschießen und der Bau eines Pizzaofens mit einfachsten Mitteln waren Höhepunkte im Lagerleben.